

Um Daten aus einer Software-Lösung in eine andere zu übertragen und Interoperabilität zu garantieren, sind Programmierschnittstellen notwendig. Das gilt für alle Arten von Software und für jede Branche. Im Handwerksumfeld gibt es jedoch eine besondere Herausforderung.

Es existieren nicht nur unzählige verschiedene Schnittstellen, viele haben zudem Jahrzehnte auf dem Buckel. Das sorgt für Komplexität und Ineffizienzen. Die Bestrebungen gehen dahin, eine neue Schnittstelle „Open Masterdata“ zu implementieren ... | EIN STATEMENT VON

VOLKER HENSEL

Es liegt auf der Hand, daß verschiedene Gewerke im Handwerk unterschiedliche Anforderungen an ihre Software haben. Dies führt einerseits zur Entwicklung spezialisierter Software-Lösungen, die genau auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sind. Andererseits wurde jedoch auch die Entwicklung von Schnittstellen bisher sehr stark aus einzelnen Branchen getrieben, sodaß eine große Anzahl verschiedener Schnittstellen existiert.

SHK-Branche als Vorreiter

In der Baubranche, besonders im Sektor Sanitär, Heizung und Klima kam bereits früh der Bedarf an Datenschnittstellen auf. Dies liegt vor allem an der großen Artikelvielfalt in diesem Bereich. Der Bundesverband Bausoftware (BVBS) hat dies erkannt und treibt die Entwicklung voran. Seit mittlerweile etwa 30 Jahren existiert hier die DATANORM-Schnittstelle, die entwickelt wurde, um Produktstammdaten des Großhandels den Handwerkern in ihrer Software zur Verfügung zu stellen. Zwar wurde DATANORM über die Zeit modernisiert, doch die aktuellste Version, DATANORM 5, ist inzwischen bereits 15 Jahre alt. Auch wenn diese Schnittstelle heute noch weit verbreitet ist, steht mit Open Masterdata ein vielversprechender Nachfolger in den Startlöchern. In den nächsten Jahren wird sich die Schnittstelle der neuen Generation zügig verbreiten, da sie DATANORM weit überlegen ist.

DAS HANDWERK „ENTFESSELN“:

Schnittstellen müssen **moderner werden...**



Datentransfer führt zu ineffizienten Prozessen

Die DATANORM-Schnittstelle ist darauf ausgelegt, Stammdaten aus dem System eines Großhändlers in Handwerker-Software zu übertragen. Aufgrund der immensen Artikelvielfalt, die vor allem im SHK-Bereich herrscht, kommt es hier inzwischen allerdings zu Problemen. Im Sortiment eines Großhändlers finden sich in dieser Branche gut und gerne eine Million Artikel. Zudem kann man davon ausgehen, daß Handwerker nicht nur mit einem Händler, sondern mehreren zusammenarbeiten. Das ergibt schnell einen immensen Datenpool aus Produktdaten. Von diesen Millionen Produkten wird ein durchschnittlicher Handwerker



Volker Hensel ist Teamleiter ERP-Programmierung bei M-SOFT

allerdings nur einen Bruchteil jemals nutzen. Der Datentransfer verursacht also große Mengen an Datenmüll.

Mit Open Masterdata existiert heute eine innovative Alternative, die den Stammdatenprozeß durch On-Demand-Versorgung mit Daten ablösen soll. Dieser Ansatz hat viele Vorteile. So lassen sich Suchvorgänge beispielsweise in den nativen Systemen der Großhändler wesentlich besser abbilden als in Handwerker-Software. Nutzer profitieren, indem sie auf den Plattformen des Großhandels Produkte besser filtern können und schneller die richtigen Artikel finden. Nur diese laden sie anschließend in ihre eigene Software. Aus dem SHK-Bereich nutzen bisher bereits einige Großhändler

diese innovative Schnittstelle. Andere Gewerke verwenden dagegen immer oft noch DATANORM.

Prozesse durchgängig digitalisieren

Neben Bestellungen sind auch im Bereich Rechnungen Schnittstellen schon relativ weit verbreitet. Beispielsweise gibt es das hybride Rechnungsformat „ZUGFeRD“, bei dem maschinenlesbare XML-Daten in ein PDF eingebettet sind. Bei öffentlichen Ausschreibungen ist sogar das elektronische Format XRechnung Pflicht. Alles, was zwischen Bestellung und Rechnung passiert, ist heute meist noch eine digitale Grauzone. Hier geht es beispielsweise um Auftragsbestätigungen oder spontane Einkäufe von Material durch Angestellte, die >>

Anzeige

NUFAM DIE NUTZFAHRZEUG MESSE

MESSE KARLSRUHE
21. - 24.09.2023
GET THINGS MOVING!

NUFAM.DE

messe
— karlsruhe

nicht nachvollziehbar erfasst werden können. Die Wege des Datentransfers sind ebenfalls noch immer ein Problem. Oft werden hier noch E-Mail-Anhänge oder FTP-Server genutzt. So fehlt allerdings die Rückverfolgbarkeit, und die Sicherheit läßt ebenfalls zu wünschen übrig. ODX soll dieses Problem lösen und einen sicheren, rückverfolgbaren Datentransfer zwischen Handwerkern und Großhandel entlang des gesamten Prozesses schaffen. Hierfür ist unter anderem ein Webservice mit Authentisierung für den sicheren Austausch von Daten vorgesehen.

FAZIT

Programmierschnittstellen im Handwerksbereich sind heute noch ein wahrer Flickenteppich. Mangels Alternativen kommen auch noch veraltete Schnittstellen zum Einsatz. Das macht es vor allem für Anbieter, die branchenübergreifend arbeiten, schwierig, innovative Software-Lösungen zu entwickeln. Im Zeitalter der Cloud ist es schlicht nicht mehr zeitgemäß, mit jahrzehntealten Lösungen für Stammdatentransfer zu arbeiten. Stattdessen brauchen wir eine branchenübergreifende Standardisierung von zeitgemäßen Alternativen. Davon profitieren Software-Entwickler, die einfacher branchenübergreifende Lösungen realisieren könnten. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem ein abgestimmtes Handeln aller Beteiligten. Einheitliche, moderne Schnittstellen kommen aber auch Handwerkern im Alltag zugute: Vorhandene digitale Prozesse laufen reibungsloser ab, und es wird möglich, auch Prozessschritte zu integrieren, die bisher nicht digital abbildbar waren. <<

HILFREICHE LINKS:

https://www.handwerke.de/pdf/Schnittstellen_Open-Masterdata.pdf

<https://www.itek.de/beratung/open-masterdata/>

<https://www.itek.de/aktuelles/detailseite/open-document-exchange-odx-branchenverbaende-standardisieren-das-elektronische-belegwesen-zwischen-handwerk-und-grosshandel/>